

Dringendes Schreiben aus Israel nach Washington

von Doron Rosenblum

Im Vorfeld des Besuchs von US-Präsident Barack Obama am 20. März 2013 hat der „Haaretz“-Redakteur Doron Rosenblum an ihn ein dringendes Schreiben gerichtet, in dem er im Namen der israelischen Regierung dem Präsidenten ironisch mehrere Änderungen seines Programms vorschlägt.

„An das Weiße Haus

von der Regierung Israels (im Übergang)

Bezug: Besuch des Präsidenten

Im Nachgang zum Austausch von Botschaften und zu unseren Besprechungen, die dem erwarteten Besuch von Herrn Hussein Obama in Israel betreffen, setzen wir die Planungen für die Reise sorgfältig fort, und zwar in voller Koordination mit der CIA, der israelischen Polizei, Yad Vashem, der Anti-Defamation League, dem Rabbiner an der Westmauer [des Tempelbergs] und anderen.

Sie haben Ihren Wunsch nach ‚einem Besuch geäußert, der die Notwendigkeit zu Fortschritten im politischen Prozess in der Region unterstreicht‘, gemeinsam mit ‚einem Bedürfnis, die Zwei-Staaten-Idee zu fördern‘. Da Sie nicht genau erklärt haben, was Sie mit ‚zwei Staaten‘ meinen, nehmen wir an, dass Sie Ihren Staat und unseren Staat meinen.

Demgemäß haben wir als politischen Schritt, die Zwei-Staaten-Vision zu fördern, ein Logo für den Besuch in Blau und Rot vorbereitet, das von Web-Surfern ausgewählt worden ist und oben die Eingravierung ‚Unverbrüchliche Allianz‘ trägt. Dies soll jede präsidientielle Auffassung zerstreuen – im Lichte der Wahlergebnisse –, dass wir in einer Probezeit [bis zur Bildung der neuen Regierung in Israel] nicht hinter Ihnen stehen.

Zum Programm: Sie schlagen vor, die ‚palästinensische Frage‘ zu erörtern, wie Sie es nennen, und den ‚Friedensprozess voranzubringen‘. Wir dagegen schlagen vor, während des Besuchs sich auf vier Themen zu konzentrieren:

- Die Gesundheit von Jonathan Pollard¹;
- Die Einhaltung der Kashrut [der rituellen Speisegesetze] in Pollards Zelle;
- Die Haftbedingungen für Pollard;
- Die Aufhebung der Visumpflicht, zumindest für [israelische] VIPs.

Zur Route des Besuchs: Sie haben die Fahrt vom Ben-Gurion-Airport nach Jerusalem mit der Option ins Auge gefasst, die Knesset und das Peres-Center² zu besuchen, am Rabin-Platz in Tel Aviv³ einen Kranz niederzulegen, ein jüdisch-arabisches Dorf zu besuchen, bei einer Massenveranstaltung aufzutreten und schließlich zur Palästinensischen Autonomiebehörde weiterzufahren (wir nehmen an, dass dies auf Judäa und Samaria abzielt). Da jedoch leider die Zugangsstraße nach Neve Shalom⁴ baulich überholt wird, Tel Aviv wegen eines Marathonlaufs abgeriegelt ist und das Peres Center

¹ Jonathan Pollard, ein US-Staatsbürger, wurde 1987 wegen Spionage für den israelischen Geheimdienst zu lebenslanger Haft verurteilt. Seither versuchen die israelischen Regierungen vergeblich, Pollards Freilassung zu erreichen.

² Gemeint ist das 1996 errichtete „Peres Center for Peace“ mit Sitz in Tel Aviv-Jaffo.

³ Dort wurde Yitzhak Rabin am 04. November 1995 ermordet.

⁴ Damit ist das jüdisch-arabische Gemeinschaftsdorf „Neve Shalom/Wahat al-Salam (Oase des Friedens)“ gemeint.

gerade neu gestrichen wird sowie Friese vor Pessach ersetzt werden, schlagen wir eine alternative Route vor:

Der Präsident beginnt seine Tour in Yad Vashem und besucht dort die ‚Hall of Names‘ und das ‚Valley of the Communities‘. Von dort fährt der Konvoi entlang der Route zu den berüchtigten Orten von Terrorangriffen, begleitet von ZAKA-Motorradfahrern. Die Route schließt wohlbekannte Jerusalemer Stätten ein wie die Straße des Kampfes, den Boulevard der galiläischen Zeloten, die Straße der Amputierten und den Boulevard der Exekutierten, um dann die Fahrt fortzusetzen ins Tal der Geister, nach Golgatha und dem Krater des menschlichen Opfers mit kurzer Unterbrechung an der Via Dolorosa.

Zu Ihrer Information: Wegen der Kashrut-Gesetze und dem kochenden Wasser, um das Pessach-Geschirr rituell zu reinigen, wird der Präsident leider während seines Aufenthalts mit Matzot [ungesäuertes Fladenbrot] und Meerrettich vorliebnehmen müssen – oder höchstens mit Kokosfett-Plätzchen auf Plastiktellern. Außerdem gilt unser Angebot fort, dass der Präsident den Shabbat oder wenigstens den Seder-Abend in der Gesellschaft einer verdeckt operierenden Einheit in Hebron verbringt.

Einer der Höhepunkte im Besuchsprogramm des Präsidenten wird es sein, auf dem Sofa Platz zu nehmen und gemeinsam mit dem Königspaar⁵ fürs Fotoalbum der Familie zu posieren. Nachdem wir Ihren Besuch in London beobachtet haben, fragen Sie natürlich nach den zeremoniellen Formalitäten dieses Teils. Nun, Israel ist eine Monarchie ohne überflüssige Rituale. Wenn der Präsident zwei große Schritte nach vorn nimmt, zwei kleine nach links, leicht das

⁵ Gemeint sind Sarah und Benjamin Netanjahu.

Knie beugt sowie laut und deutlich die neuen Kleider der Dame lobt⁶, sind wir gewiss, dass er sicher nach Washington zurückkehren kann.

Nebenbei haben wir gehört, dass der Konvoi des Präsidenten mehrere hundert Fahrzeuge ausmacht. Eine einfache arithmetische Rechnung ergibt, dass der erste Teil wegen der Dimensionen des Landes in Jerusalem eintrifft, bevor der Schwanz am Flughafen losfährt. Dementsprechend werden wir aus Anlass des Besuchs gezwungen sein, die Zone B, die Umgebung von Ramallah⁷ und die Außenposten [„outposts“] der Siedlungen zu annektieren. Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen im Voraus.“

Quelle: Doron Rosenblum: What might have been: Three urgent missives from Israel, in „Haaretz“ 21. Februar 2013. Die beiden anderen witzigen Schreiben sind an das Nominierungskomitee für die Vergabe der „Oscars“ in Hollywood und an Papst Benedikt XVI. gerichtet.

⁶ Sarah Netanjahus Toilette ist ständiges Gesprächsthema in der israelischen Öffentlichkeit.

⁷ Gemäß der Interimsvereinbarung vom September 1995 („Oslo II“) wird die Zone B der Westbank verwaltungstechnisch von der Autonomiebehörde kontrolliert, während sich Israel die Sicherheitsangelegenheiten vorbehalten hat. Ramallah liegt wie die fünf anderen Städte der Westbank (Hebron, Bethlehem, Tulkarem, Nablus und Jenin) in der Zone A, die allein der Autonomiebehörde unterstehen sollen.